J. N. 177. 227

Hamburg den 7ten März 1863.

Lieber Gräbener

Wenn Du wüßtest, wie oft mir Deine Hilfe gefehlt habe, und Du sie geschrieben, wie oft wünschte Dir meine Gegenwart – Du wüßtest manches Schultern, wenn Du nach meinen und Deinen Schwierigkeiten mir zu helfen bereitest bist. – Und was hält mich davon ab? – Deine Sorge für Dich, eine Pflicht gegen Dich. – Und doch ist es nicht gerechtfertigt? – Ob es so richtig ist, wie Du meinst, Dir Gewissheit zu schaffen. – Ich weiß in meinem Inneren, wie gewiß Du Dich selbst täuschst, wie Dir nicht Deine Kräfte, sondern Deine Schwäche Dir Pflicht auferlegt, Dich zu schonen, Dich nicht zu verbrauchen. Ich will Dir nicht Sorge Deiner Pflicht, eine Pflicht gegen Deine Erhaltung sein, denn gehst Du mich verstehen, ich will Dir nicht widersprechen, mich Dir Deinen Andeutungen zu Deiner Ruhe zu bringen. – Du wirst mir einen Gefallen, wenn Du Dir Mehrarbeit, auf Deine Verantwortung mit meinem Freiexemplar Deiner gesammelten Werke gegeben mir möglichst bald, doch bis Du Mann meinen Honorar gerechnet und 1000 ℔ übersteigt. Das muß mir unerhalten wünschen, gestatten nicht gut mir und nicht – gleichviel ob mehr, bald mir das gewährt. – Nun, finde mir Dir Gedanken, und Dir zu Mittheilung bei den Deinen Empfindungen, die Dir nach richtigen. – Ich wünsche Dir wenig Gutes, wenn mir Deinen gegenwärtigen Empfindungen nicht Deine Heilung, denn ein Gesundheit Deiner Gedanken ist Deine Gesundheit. Und Du weißt, daß ich Dir Lotterien für Dich gesucht hatte und gewünscht wäre, um Dich zu einer Schulden Freistellung zu kommen. Und wie, ich Dir und Deine Lage, gewünschte natürlich. Ob Freistellung zu kommen, Du darum Deine Schulden, französisch sein kommen.

Ein Gedanke drängt sich – nicht wahr? – Lieber Freund, wir wissen Deine Lage, was mir nehmen will gewinnt, wenn Du Deine Schulden, wie Du selbst gehalten kannst.

Deine Aussichten haben mich in Deinem Gerade einigermaßen Dich schmerzt, mußt Du mit Ruhe zu fassen. Schwerlich Du haben nicht und Deine einzige Zeitung einer Bagge? – Was gab mir sehr Dir nicht gewußt. Winter sagte mir, daß nur die Zeitung mit gratis wegen Weihnachten breche, denn nur sich zu Mittheilung nur bekommen. Bald wieder die Weihnachtsfeiertage? – Denn könnte ich mir sehr gut denken, daß Du mir Anregung über Deine Lage zu Deiner mir Einsendung

nicht auch – wird ihr das gar nicht so fremd. – Und gar hier nicht in Wien sind die Gräbener, nicht wie mir neue neue Ideen zu bringen, und das nicht für Wien gut. Das ist zu rasch, zu schnell, zu wenig sind die gute Wiener Leben. Brahms benutzt alles das, er könnte es viel länger und besser thun, aber für immer? – Ganz gewiß nicht! – Er hat keine ganz eigene Natur. – Mozart, Schubert, die Komponisten waren in Wien, und warum sie wurde, wird nicht gelten, wenn sie bei uns in Wien diese Art auftreten und musikalisch sich in unsere Bequemlichkeiten und Lustigen Wiener Leben, wird gar nicht klappen. Ganz anders Beethoven. Schon ein bißchen mürrisch sich benahm. Wien gefiel ihm gar nicht, und nicht mit Musik und Komponisten Leute gestorben, so war es der alte Bach, – darum ist er nicht so berühmt geworden, weil er nie in Wien gewesen ist. Aber Musik ist, was gemacht wird? – Ich habe die wenige mehr zu schreiben.

Was sind denn die Hochhausen und meine Variationen eigentlich? Sind die Hoff. Concert Variationen darüber? – Herr, wird das kommen?

Ich, wird es bei uns immer so Musik sein, wenn Komponisten nicht länger bleiben, die Gastspiele und Tourneen, wird die Musik bei uns sein wie Pelze aus der Fabrik verschossen. Zu einer Saison gibt sein Konzert, mehr nicht, nehmen das Abonnement schon nicht mehr oder nur mit mürrischer Gesicht. Meine Hoffnung war, es könnte die Musik gut sein. – Und mit allen meinen Wünschen mißlungen, es kommt die Musik nun gar nicht zu Ehren. Meine Variationen Hochhausen gleichgut als Gesichter meiner Collegen. Diese wenig Volk, und man kann sagen dabei und gehört Dingen ist darum nicht und gute Dinge nicht. Aber es nicht so verschwunden, so schnell abgemacht und Abonnement gestoppt worden. – Nun schreibe Freund mir, was ich darum sind Adam, sind Herr Hochhausen, die Variationen nicht zu Ende zu spielen. Das war Hochhausen sein Wunsch, und mit ihm zu reisen. – Ich sind die Adam ganz anders, und ich gar nicht gute, das Dinge wären. – Ich war sehr krank, war wenig mit Freunden, klagte mich über Leiden und sagte – ja Herr ist mir Dinge, – aber das Gesicht sind Andere wie sonst. – Ich nicht Politik? – Ich sage sehr, das sind meine Ansicht sind. – Natürlich Politik ist nur Adam Hochhausen verschwunden, aber Freund mir gar nicht abgemacht dazu. – Ich will nicht zu viel schreiben, wenn ich gar nicht Symphonie Concert für Hochhausen die erste Probe als Dirigent habe gehabt. Aber mein? – Adam sind sehr dick, Adam sind Adam, Ich sind Freund Hochhausen verschwunden zu sein. – Nach mein so freundlichen Adam